



Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

No. 44.

Hirschberg, Donnerstag den 31sten October 1816.

Der Teufel als Koch.

(Novelle nach dem Spanischen.)

Philip II., Karl des 5ten unwürdiger Sohn und Nachfolger, war in einen schrecklichen Krieg mit dem Dei von Algier begriffen, der so viel Mannschaft hinwegraffte, daß er sich gendächtig sah in seinem ganzen Reiche außerordentliche Aushebungen anbefehlen zu lassen. Niemand wurde verschont; überall wurde geworben. Dieses Schicksal traf denn nun auch einen jungen Menschen von rechtmäßigen Eltern abstammend, der sich aber dieses nicht sehr zu Herzen nahm, sondern immer lustig und guter Dinge war, und schon in seinem Sinne den Feinden des christlichen Glaubens eine derbe Niederlage zugesetzt hatte. Pfeifend und singend zog er nun eines Abends in Gesellschaft mehrerer seiner Gefährten in die berühmte Stadt Granada ein, empfing nach herkömmlichem langen Harren von mehrern Stunden sein Quartier angewiesen, und eilte darauf zu, um seine ermatteten Glieder zu erholen, und um möglich die Leere in seinem Magen, die er merklich zu spüren begann, wieder auszufüllen. Nach langweiligem Suchen findet er glücklich das ihm bezeich-

nete Haus, und beginnt, da es verschlossen ist, nach Soldatenmanier etwas verb zu klopfen und zu rufen. Als er dieses nun eine Weile gethan hatte, erscheint eine Dienerin, die ihn ziemlich unfreudlich nach seinem Begehrn fragt. Hierauf antwortet er derselben, daß er Soldat sey, und daß man ihm dieses Haus bezeichnet hätte, um darin die Nacht zuzubringen, da er Morgen wiederum weiter ziehen müßte. Während dieser kurzen Auseinandersezung seines Anliegens war auch die Besitzerin des Hauses hinzugekommen, die kaum sein Verlangen gehört hatte, als sie ihm auch schon höchst aufgebracht bedeute, daß sie ihm keinen Aufenthalt in ihrem Hause verschaffen könne, da sie erst kürzlich vermählt, ihr Gemahl abwesend und sie nur ganz allein mit ihrer Dienerin im Hause sey. Hierauf erwiederte unser armer Soldat bescheiden: wie es ihm zwar sehr Leid thue, sie in ihrer Ruhe stören zu müssen, daß es aber schon gar zu spät sey, sich um eine andere Herberge um zu schen, und daß er zufrieden seyn wolle, wenn sie ihm nur einen kleinen Winkel in ihrem Hause einzuräumen möchte, er könne aber im entgegengesetzten Falle versichern, daß er mit Gewalt in das Haus eindringen würde, wenn man noch länger ansieht sollte.

das zu erfüllen, was er Recht zu fordern hätte, und um welches er noch immer báte. Dieser etwas kräftige Zusatz bequemte nun die schöne Frau, den Bit-tenden einzulassen, und ihm eine Bodenkammer zu seiner Herberge einzuräumen. Jetzt hatte nun unser Held nach mancherlei Schwierigkeiten Obdach für diese Nacht erlangt; sehr übel sah es aber mit der Erfüllung seines zweiten Hauptwunsches aus, der nehmlich die Befriedigung eines grimmigen Hungers be-traf. Wenn er den Zorn der schönen Hausfrau bedachte, als sie sein erstes Anliegen hörte, so mußte er freilich fürchten, sein zweites, bedeutenderes anzubringen. Nichts desto weniger ließ ihm eine innere, etwas barsche Stimme weder Ruh noch Rast, und, wohl oder übel, er wagte es die Sennora folgendermaßen anzureden: „Edle Frau, nach einem Marsche von beinah zwölf Stunden habe ich noch nichts genossen, und ungern würde ich mich hungrig auf mein Lager wersen. Verzeiht also, Sennora, wenn ich es wage, Euch um etwas Speise anzusprechen, die ich recht gern bezahlen will, da ich sehr wohl weiß, daß ich nicht berechtigt bin, diese umsonst zu verlangen.“

Wie, erwiederte die Hausfrau mit einem verschäflichen Blick, wie, glaubt Ihr, daß mein Haus ein öffentliches Speisehaus sey, wo jeglicher Mensch für ein paar elende Healeen seinen Hunger stillen kann? Begebt Euch zur Ruhe, oder wenn Ihr dieses nicht wollt, so geht in die Stadt, und seht zu, wo Ihr so spät noch etwas bekommt; seyd aber zugleich versichert, daß Ihr heute wenigstens von mir nicht das Mindeste erhaltet.

Der arme Teufel, der nun wohl einsah, daß es schon zu spät sey, um in der Stadt sein Heil zu versuchen, und zugleich fürchtete, daß man ihn bei seiner Rückkehr nicht mehr ins Haus einlassen würde, fügte sich in sein Schicksal, stellte sich vor, daß zu Ehren seines Patrons heute Fasttag sey, und ließ sich von der Dienerin zu seiner armseligen Bodenkammer führen. Hier sah es nun wirklich grausend erregend

aus: Alles lag in der gräßlichsten Unordnung umher, und vor dem Anblick des Lagers, welches man ihm anwies, schauderte er zusammen. Denn außerdem daß es ihm schien, als ob er sich den alleinigen Besitz desselben würde erkämpfen müßten, trug es schon so viel Spuren eines hohen Alterthums an sich, daß er nicht glaubte, daß es die Last seines Körpers würde lange ertragen können. Doch es half nichts, er warf sich hinein, um wenigstens durch den Schlaf seinen Unmuth zu bezwingen. Aber auch dieser sonst so liebevoller Trostler in allen menschlichen Leiden stob ihn hartnäckig, und es blieb ihm nichts übrig, als sich die lange Nacht durch Nachdenken über sein wahrlich nicht beneidenswertes Los zu vertreiben. In diesen Betrachtungen nun versunken, sieht er plötzlich einen hellen Schein sich durch den Fußboden vermöge eines Rikes zu ihm hinausdringen. Von Neugierde getrieben, springt er schnell von seinem Lager auf, legt sich der Länge nach auf die Erde, und sieht daß diese kleine Destruction in ein schönes Zimmer geht, wo auf dem Kamin ein großes Feuer angezündet und das-selbe Mädchen, welches ihn nach seiner so kläglichen Herberge geleitet hatte, beschäftigt ist, leckeres Wildprett zu braten. Doch dieses ist noch nicht die außerordentlichste Erscheinung die ihm aufstößt; er sieht, kaum wage ich es niederzuschreiben, Ihr schönen Frauen, er sieht die schöne Wirthin, deren Mann nicht zu Hause ist, die während dessen Abwesenheit keine fremde männliche Person bei sich aufnehmen kann, er sieht dieses Muster ehrlicher Treue, welches auch gern den Schein vermeidet — bürnet nicht, Ihr Schönen, daß ich nothgedrungen Wahrheit spreche, — in den Armen — — nun in den Armen ihres plötzlich zurückgekommenen Mannes, meinet ihr, — ach nein, in den Armen eines jungen liebenswürdigen Rechtsgelehrten! — —

Unser Soldat meinte, daß es noch nicht der rechte Zeitpunkt sey, wo er mit Erfolge auftreten könnte, blieb daher ruhig auf seinem Posten, und verschlingt

schon mit den Augen, was er da auf dem Spieße sich drehen sieht. Ruhig beobachtet er alle Anstalten zum Mahle. Als nun alles bereitet war, und die beiden Liebenden sich eben an die wohlbesetzte Tafel sezen wollten, wurden sie plötzlich durch heftiges Klopfen an der Hausthür erschreckt. Schnell öffnet das Mädchen das Fenster, und fragt wer da ist? erkennt zu ihrem nicht geringen Schrecken die Stimme des Hausherrn, und hinterbringt eilig diese üble Post ihrer Gebieterin. „Ach, edle Frau, rief sie mit schweren Atem, Alles ist verloren! Euer Gemahl, den Ihr erst in einigen Tagen erwartetet, sieht vor der Thüre und begeht heftig eingelassen zu werden.“

(Die Fortsetzung folgt.)

otte fort ist, zeigt er sich nur bewaffnet, und besetzt durch seine Gegenwart die Arbeiten an den neu zu errichtenden Werken.

D a n e m a r k.

In der nächsten Woche erwartet man in Kopenhagen das Dampfschiff Fulton, aus Amerika über England kommend und nach St. Petersburg bestimmt; es wird sich dem Vernehmen nach einige Tage auf der hiesigen Rude aufzuhalten. Diese Fregatte ist das erste Kriegsschiff, welches Fulton gebaut hat; es führt 32 18 Pfunder; das Deck desselben ist bombenfest; die Seitenwände sind 5 Fuß dick, so daß das innere des Schiffes mit allen seinen Maschinen, Dampfkesseln &c. vor jedem Schaden, der von außen herkommen könnte, gebürtig geschützt ist. Eine andere Dampfs-Fregatte, welche im vorigen Jahre in New-York von Stapel lief, verdient in einem noch höheren Grade die allgemeine Bewunderung. Sie ist 300 Fuß lang und 200 Fuß breit; ihre Seitenwände sind vollständig 6 Fuß dick, und bestehen aus abwechselnden Lagen von Kork- und Eichenholz; sie führt 44 Kanonen, wovon 4 Hundertfündig und andere 42 bis 60 pfundig sind. Ueberdies kann sie, um das Untern zu verhindern, in jeder Minute 100 Galonen siedendes Wasser ausspritzen. Durch die nämliche Maschinerie, welche dies bewirkt, kann sie vor den Kanonen-Pforten 30 Säbel mit vollkommener Regelmäßigkeit abwegen, und viermal in einer Minute dieselbe Anzahl von langen scharfen Piken mit einer unglaublichen Kraft hervorschleudern, welche sie jedesmal wieder zurückzieht, um sie aufs neue hervorspringen zu lassen.

W e r m i s c h t e N a d r i c h t.

Zu Warmbrunn haben sich nach Abschluß der diesjährigen Badeliste diesen Sommer an Badegästen befunden:

a)	in der iten Classe	1052	Familien, und an Personen	2453.	
b)	zten	459	"	desgl.	640.
c)	zten	372	"	desgl.	396.
d)	an sonstig. Fremden	96	"	desgl.	156.

Summarum 1979 Familien, und an Personen 3651.

Geyer des achtzehnten Oktobers.

Spillen den 26. Oct. 1816. Auch diesmal sahe man am Abende des 18ten Oktobers, wie dankbar und freudig das Andenken an die Rettungsschlacht bei Leipzig in hiesiger Gegend bewahret wird. Auf der Anhöhe zwischen hier und Magdorff, auf der das lege Hauptlager der Franzosen vom 26. – 28. Aug. 1813 gewesen war, hatte der Herr Graf von Schönau ein 30 Ellen hohes Kreuz errichten und mit großen Feuermähen erleuchten lassen. Zudem selben wulffahreten in freudiger Eile aus beiden Dörfern hunderte. Unter Gesprächen über die glücklich beendigte Schreckenszeit, als feindl. Wachfeuer von diesen Anhöhen weit umher Angst verbreiteten, wurden die Gefühle der Dankbarkeit so aufgeregzt, daß, als eine Stimme aus dem versammelten Kreise: Nun danket alle Gott! ic. anstimmte, auch alle Anwesenden mit sichtlichen Zeichen der Rührung und Andacht in diesen Gefangen einkommten. Glommende Zeugnisse ähnlicher Gefühle und Erinnerungen lücheten von Berthelsdorf, Bobertöhrsdorf, von dem Flachsensteifer Spitzberg und von der weitgesehenen Warte hinter dem Wünschendorfer Kalkofen zu uns herüber. Sonntags nachher bemühte sich unser Prediger, uns nach dem Texte, 5 Mos. 4. 9. zu belehren „wo wir alles in diesen Tagen zu bejubigen hatten“ und verlas nachher öffentlich die Namen derjenigen, die aus hiesiger Kirchgemeinde in den Schlachten bei Leipzig mit gesuchten hatten. Nach der Kirche gab die gnädige Grundherrschaft den hier anwesenden Mälitars einen Ehren-Trunk.

Haupt-Momente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus vaterländischen Blättern.)

I t a l i e n.

Der Kapitain des aus Algier zu Livorno angelangten Kauf- fahrter-Fahrzeuges St. Sebastian, Solaria Antonia da Porto Fino, hat die Nachricht mitgebracht, daß man bei seiner Abreise schon wieder sehr fleißig an Wiederherstellung der Festungswerke und der durch das Bombardement beschädigten Gebäude gearbeitet habe, und nächstens keine Spur mehr davon zu sehen seyn werde. Der Dey läßt fortwährend diejenigen unter seiner Armee, die er für Verräther hält, um einen Kopf fürzert machen, womit das Volk sehr zufrieden ist. Die Soldaten müssen fleißig an den Festungswerken arbeiten, und der Dey hat selbst versprochen, den Einwohnern durch dieselben wieder ihre Häuser aufzubauen zu lassen. Die Offiziere, die sich besonders tapfer bewiesen haben, stehen sehr gut angezogene und genießen ausgezeichnetes Vertrauen. Bevor noch die Englische Flotte abgezogen war, ließ der Dey eine Proklamation bekannt machen, und redete selbst von einer der am meisten beschädigten Bastionen, das untenstehende Volk folgern können: „Wir sind nicht besiegt. Die Feinde haben Waffen gegen uns gebraucht, die wir nicht benennen. Sie haben Rücksichtslose durch Versprechungen und Geld verführt. Aber welter Afrikaner möchte Reichthümer besiegen, die nicht die Frucht seines Muthes wären? Wir unterzeichnen den Frieden; aber wir unterzeichnen ihn mit Ruhm, und wenn die Feinde diesen Tag feiern, als ob sie uns besiegt hätten, so begehen wir ihn unseitens als einen, wo wir dem Feinde den meisten Schaden zugefügt haben. Soldaten, und du Heldenvolk, vergebt nie eure Worte! Sie leben, sie werden ewig leben, und bei andern Wölkern in Eren stehen. Nicht diejenigen, die den meisten Muth bewiesen haben, denn diese Jugend ist euch von Natur eingepflanzt, sondern die, welche durch das Bombardement am meisten verloren, sollen belohnt werden &c.“ Der Dey hielt diese Anrede, als die Britische Eskadre sich noch in dem Gesichte befand, und das Volk antwortete mit lautem Beifallruf, küßte dem Dey die Kleider &c. Seitdem die

G e b o r e n.

(Hirschberg.) Den 10. Octbr. Frau Kaufmann Brüchner, einen Sohn, Johann George Victor.

D. 28. Frau Kreis-Steuer-Einnehmer Heinze, einen Sohn, Otto Moritz.

(Schmiedeberg.) D. 27. Frau Destillateur und Vorwerksbesitzer Blau, einen Sohn.

D. 21. Frau Kaufmann Lorenz, eine Tochter, Marie Emilie.

D. 23. Frau Rector Möller, eine Tochter, Agnes Bertha.

G e t r a u t.

(Hirschberg.) Den 28. Der Bürger und Schuhmacher

G e s t o r b e n.

(Pirschberg.) Den 27. Mstr. Joh. Sam. Hackenbergs, Burzer und Kupferschmidts Sohn, Friedr. Herrm. 9 Joh.

D. 27. Herr Joh. Gottl. Dietrich, Kaufmann und Kirchenvorsteher, 58 Jahr.

D. 27. Ml. Sam. Gottl. Fischers, Burzer und Fleischhauers Sohn, Christ. Friedr., 1 Jahr 6 Mon.

(Excitations-Bekanntmachung.) Da ein Hochwohlbl. Dominium zu Kammerwaldau das dazige Obervorwerk wie dasselbe gegenwärtig steht und liegt, an Gebäuden, Acker, Wiesen und Busch im Ganzen oder Theilweise zu verkaufen beabsichtigt, so wird auf diesförmigen Antrag ein öffentlicher Excitations-termin hierzu auf.

den 7. December dieses Jahres

Vormittags um 10 Uhr hiermit anberaumt, zu welchem alle diejenigen Behufl. der Abgabe ihrer Gebote vor das unterzeichnete Gerichtsamt in die Kanzellen zu Kammerwaldau hiermit eingeladen werden, welche das Ganze oder einzelne Parcelen davon zu erwerben wünschen. Se nachdem dann aber in einer oder der andern Art annehmlichere Gebote erklärt werden, soll nach eingeholter Genehmigung der hierbey interessirten Real-Gläubiger mit dem Besthetenden ein Verkauf und beziehungweise Kauf-Kontrakt abgeschlossen, oder zur Errichtung mehrerer solcher Kontrakte mit den Besthetenden geschritten werden. Uebrigens beträgt die Aussaat bey jenem Vorwerke ohngefähr 87 Scheffel. Die Verkaufs-Bedingungen können aber bey dem Wirtschafts-Amt zu Kammerwaldau im Voraus erfragt werden.

Auch wird auf gleichen Antrag, und unter gleicher Voraussetzung das auf 40 Rthlr. Cour. gewürdigte, nahe am Herrschaftl. Unterhöse dafelbst gelegene Haus, die ehemalige Schäferwohnung, freywillig subhastirt, und der peremtorische. Bietungs-Termin ebenfalls am 7. Decbr., Nachmittags um 3 Uhr am genannten Orte abgehalten werden. Kauflustige werden auch hierzu eingeladen. Hirschberg den 23. Octbr. 1816.

Das Gerichts-Amt zu Kammerwaldau.

Hälschner.

(Berichtigung.) Die unterzeichnete Gesellschaft, deren in der im vorigen Stück dieser Blätter enthaltenen Dankesgabe der verwitweten Frau Müller, irriger Weise unter dem Namen, Jäger-Corps, gedacht wird, sucht diese Erkenntlichkeit um so mehr zu würdigen, da wir in dem verstorbenen Gatten derselben ein Mitglied ehren, mithin dasselbe, womit wir unsre Liebe und Hochachtung bey dessen Leichenbegängnisse dußerten, schon auf unsre Verfassung begründet war: Weshalb auch um so williger und zu Verhütung ungünstiger Urtheile, die dadurch verursachten Kosten für unsre eigene Rechnung gemacht werden.

Hirschberg d. 26. Octbr. 1816.

Die uniformirte Schützen-Compagnie.

(Anzeige.) Auf der Schildauer Gasse ist vergangene Woche in der Nähe des Herrn Kaufmann Brüchner ein Silberstück gefunden worden. Wer sich als Besitzer desselben in No. 133 kann ausweisen, erhält es zurück.

(Anzeige.) In Warmbrunn ober auf der Warmbrunner Straße ist ein Doppel-Schlüssel vor drey Wochen verloren worden. Bei Ablieferung desselben an Hrn. Kaufmann Link oder Hrn. Joh. Heinr. Scholz in Warmbrunn werden 1 Rthlr. Cour. dem Finder eingehändigt.

(Bekanntmachung.) Am Donnerstage zu Nacht sind mir aus meiner Behausung bei verschloßnen und verriegelten Thüren, drey Stücke Luch, nämlich: zwey feine Russisch grüne, ein blaues mit weiß gepaßten Leisten, gestohlen worden. Ich mache das resp. Publikum aufmerksam darauf, und bitte, sollte jemanden etwas davon zu Gesicht kommen, mir Anzeige davon gesäßtigst zu machen. Dem Entdecker verspreche ich eine angemessene Belohnung. Hirschberg den 25. October 1816. Ehrenfried Seidel v. d. Burgthore.

(Anzeige.) Bei meiner Uebernahme des hiesigen Gasthofs zum schwarzen Adler empfehle ich mich den resp. hohen Herrschaften, und geehrten Publikum bestens, verspreche die prompteste und billigste Bedienung sowohl in als außer der Badezeit. Warmbrunn den 18. October 1816. Johann David.

(Gesuch.) Wer einen eisernen Kanonenofen zu verkaufen hat, melde sich baldigst in der Expediton des Boten.

N e b s t e i n e m N a c h t r a g e.

N a c h g r a g zu No. 44: des Boten aus dem Riesengebirge.

(Verpachtung = Bekanntmachung.) Auf dem von der Bormundshaft der minorennen Tochter der zu Kammerswaldau verstorbenen Maria Elisabeth, verehlicht gewesenen Gerichts-Kretschmer Rüffer geb. Mennde, gemachten Antrag, soll der sub. No. 1. daselbst gelegene Gerichts-Kretscham nebst dazu gehörigem Garten und Acker mit Einschluß des Rechts zum Bier- und Brandweinschank, Brandweinbrennen und Backen, an den Meistbietendein öffentlich verpachtet werden. Caution-fähige Pachtlustige werden daher eingeladen sich zu diesem Ende am 3. Decbr. c. Nachmittags um 3 Uhr in der Gerichtsamtlichen Kanzelley zu Kammerswaldau zu melden, ihre Gebote abzugeben, und zu gewärtigen: daß dem Bestbietenden, nach eingeholter Genehmigung der extrahirenden Bormundshaft die Pachtung überlassen werden wird. Hirschb. d. 24. Octbr. 1816.

Das Gerichtsamt zu Kammerswaldau. Hälßner.

(Anzeige.) Das unter Hyp. No. 681 belegene Künzelsche Wohnhaus steht aus freier Hand zu verkaufen; ich sehe den 2. Decbr. a. c. zu einem Termine an. Kauflustige können sich an diesem Tage in meiner Behausung melden. Bäcker-Mstr. Dietrich unter der Garnlaube.

(Anzeige.) Das Werk: der Freiheitskrieg in den Jahren 1813, 1814 und 1815, 2 Theile, 70 Bogen, gr. 8. 1816, (nach und nach Bogenweise auf Unterzeichnung herausgegeben) ist bereits seit ein paar Monaten fertig. Es enthält eine schlichte, aber (nach dem Zeugniß von Augenzeugen) richtige Darstellung der wichtigsten Kriegsgegebenheiten, Verwüstungsgräueln, besonders in Schlesien, dem Friedensschluß, und die wichtigsten Feierlichkeiten dabei, bis zum 18. Jan. 1816. Da von der Auflage noch einige Exemplare übrig sind, bieten wir diese, ehe sie um erhöhten Preis in den Buchhandel kommen, etwanigen Liebhabern noch um den Unterzeichnungspreis von 2 Rthlr. 16 Gr. Cour. an, wenn sie sich vor Ende Decbr. in postreichen Briefen, mit gleich baarer Bezahlung an einen von uns Unterzeichneten wenden. Zugleich ersuchen wir alle bisherige Interessenten und Sammler von Unterzeichnung, ihre Geldreste baldmöglichst zu bezrichtigen, weil wir beide, in Absicht auf dieses Werk, mit einander abschließen zu können recht sehr wünschen.

Hirschberg im October 1816.

J. D. Hensel,
privatisirender Gelehrter.

Karl Krahn jun.
Buchdrucker.

(Anzeige.) Nealige-Hauben von verschiedener Art, Häubchen für kleine Mädchen, alle von dauerhaftem Waschzeuge, gesickte Damenbeutel, desgl. gesickte u. ungesickte, mit Spiken eingefetzte Mannsvorhemden, sind bei mir zu billigen Preisen zu haben. Doch können die Hauben nicht zum Ansehen außer dem Hause gegeben werden. Hirschberg den 23. Octbr. 1816. Caroline Hensel,

im Hinterhause des Hrn. Kaufm. Anders auf der Hintergasse.

(Anzeige.) Nachdem ein hohes Justiz-Ministerium mir auf mein Ansuchen die Erlaubnis ertheilt hat, meinen Wehnort von Breslau nach Hirschberg zu verlegen und hier die Justiz-Commissariate- und Notariatspraxis zu betreiben, so unterlasse ich nicht Ein Hochzuverehrendes Publikum hieben zu benachrichtigen, mit der Versicherung, daß ich das Vertrauen derjenigen, welche sich meiner in ihren gerichtlichen oder außergerichtlichen Rechtsangelegenheiten bedienen wollen, durch sorgfältige und prompte Besorgung der mir übertragenen Geschäfte zu verdieren und zu erhalten suchen werde.

Hirschberg, den 11. Oktober 1816.

Der Königl. Hof- und Kriminal-Math. Justiz-Commissarius
und Notarius publicus Fischer,
wohnhaft am Markte, im Hause der Frau Wittwe Beer.

(Bekanntmachung.) Die Parterre, List A. sign. A. H. nahe bei der Kanzel befindliche geräumige evangelische Kirchen-Loge, steht um einen biujigen Preis zum Verkauf, und Liebhaber dazu können sich deshalb in No. 88. Hypotheken-Rummer, auf der innern Schildauer Gasse melden.

(Auctions=Anzeige.) Dem Publico wird hierdurch bekannt gemacht, daß d. 3. u. 10. Novbr. c., jeden Tages Nachmittags der Nachlass der in Kammerwaldau verstorbenen Wittwe Ernrich geb. Kuhn, bestehend in Kleidern, Wäsche, Betten, Kupfer, Zinn, Messing, Porcellain, Gläsern, Hausrath u. s. w. gegen gleichbare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden soll. Kauflustige werden hierdurch in den Gerichtskreischaam zu Kammerwaldau eingeladen.

Hirschberg d. 22. Oct. 1816.

Halschner.

Das Gerichtsamt zu Kammerwaldau.

(Auktions=Anzeige.) Montags den 11. Novbr. und folgende Tage, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr soll in dem Hause auf der dunklen Burg-Gasse gelegen, Hypotheken No 175, Gold, Silber, Medaillen, Uhren, verschiedene Kleider, neue und gebrauchte Wäsche, Betten, Zinn, Kupfer, Messing, Porcellain, Gläser, Bücher und Hausrath; desgleichen sollen Donnerstags den 14. den Novbr. Vormittags um 10 Uhr vor dem am Markte gelegenen Hause No. 7. drey wohlconditionirte ganzgedeckte Wagen, gegen baare Bezahlung in Courant öffentlich verauktionirt werden.

Hirschberg, den 21. October 1816.

Versicherung gegen Feuersgefahr.

Die Solidität der Londoner Phönix-Assecuranz-Societät, die Billigkeit der Principien, nach welchen sie die Versicherung gegen Feuersgefahr übernimmt, und die Pünktlichkeit, mit welcher sie jedem Versicherten den ihm zukommenden Schadenersatz nach den liberalsten Grundsätzen erstattet, hat sich bereits durch eine lange Reihe von Jahren überall hinlänglich bewährth.

Es gereicht uns deshalb zum Vergnügen, den Bewohnern hiesiger Gegend anzuseigen, dass wir im Auftrage der von dieser Societät bevollmächtigten Herren Hanbury et Comp. in Hamburg, allen, welche Grundstücke oder Gebäude, Güter, Mobilien oder sonstige Effecten bey der Londoner Phönix-Assecuranz-Compagnie gegen Feuersgefahr versichert zu haben wünschen, die Versicherung davon besorgen können.

Jede mündliche oder schriftliche Anfrage werden wir in dieser Rücksicht gern beantworten, und auf Verlangen Pläne, aus welchen das Nähere zu ersehen, ausgeben.

Schmiedeberg, den 12. October 1816.

Gottlieb Duscher & Eydam senior.

(Güterverkauf.) Wegen anderwältigen Aufenthalt ist der Besitzer der Güter Ostrawie und Plau, Wohlauischen Herzogthums, Herrnstädtischen Kreises, Breslauer-Regierungs-Departement, gefunden, diese Güter aus freier Hand zu verkaufen. Sie sind nur 7 Meilen von Breslau, Liegnitz und Glogau, 2 Meilen von Nowitz entfernt, von andern kleineren Städten umgeben. Das Schloß ist schön, und dieses sowohl als die Neben-Gebäude, massiv. Einige Kauflustige werden ersucht, sich an den Kdnigl. Hof- und Criminal-Rath Herrn Brassert zu Breslau, oder an den Wirtschafts-Inspector Herrn Plagwitz zu Ostrawie in frankten Briefen oder auch persönlich, zu wenden, woselbst der Anschlag, die geometrische Aufnahmen und die Vermessungs-Register, einzusehen sind.

Preis pro 1 Scheffel Breslauer Maah.

Getraide = Preis der Stadt Tauer, d. 26. October 1816.	H ö h e s t e r			M i t t l e r			N i e d r i g s t e r					
	Nom. Münze.	Courant = Münze.	Nom. Münze.	Courant = Münze.	Nom. Münze.	Courant = Münze.	Nom. Münze.	Courant = Münze.	Nom. Münze.			
	Sgr.	Athlr. Sgr. Dr.	Sgr.	Athlr. Sgr. Dr.	Sgr.	Athlr. Sgr. Dr.	Sgr.	Athlr. Sgr. Dr.	Sgr.			
Weizer Weizen :	285	5	12	10 ²	280	5	10	6 ²	270	5	4	3 ²
Geber Weizen :	240	4	17	1 ² ₇	225	4	8	6 ²	210	4		
Roggen :	190	3	18	6 ²	183	3	14	6 ²	175	3	10	
Gerste :	125	2	11	5 ²	122	2	9	8 ²	118	2	7	5 ²
Hafer :	75	1	12	10 ²	73	1	11	8 ²	72	1	11	1 ²